

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1969-01-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

XXX 147
H. I. Ed
K-7
14. Januar 1969

Lieber Herr Kahl, -

haben Sie vielen, schandbar verspäteten Dank für Ihren freundlichen Brief vom 28. November. Nun, der Dezember war turbulent. Erst musste ich verreisen, dann setzte das grosse Familientummeln ein, das Christfest verrauschte, Neujahr zog ins Land, und immer noch war das Haus voller Gäste. Jetzt sitze ich über einer Terminarbeit, die längst schon fertig sein müsste und hoffentlich bis zum Ende des Monats unter Dach sein wird. Den Februar aber verbringen wir, wie immer, inKlosters.

Ueberhaupt sieht es nicht zum besten aus mit unserer Geselligkeit. Meine Mutter ist imSommer sehr krank gewesen und geht höchst ungern noch aus. Golo west meistens ab, ist überbeschäftigt und will seinerseits nichts wissen von gewelligen Zusammenkünften. Und ich werde stetig menschenscheuer.

Dennoch habenBrief und Sendung uns erfreut. Wie Sie wissen, bin ich imFranzösischen längst nicht firm genug, um Ihren Aufsatz "Michel de Montaigne et les Livres" voll würdigen zu können. Ihre schöne Besprechung des Nicolson-Buches dagegen habe ich mir gern zu Gemüte geführt, nicht ohne mich an meiner "verborgenen Ecke" zu ergötzen.

Meine Mutter und Golè (letzterer auf ein paar Tage hiesig) empfehlen sich Ihnen aufs beste, und ich bin mit allen guten Wünschen und Grüßen wie immer herzlich

Ihre

